

FRAUEN SICHTBAR WERDEN LASSEN: STADTRUNDGÄNGE IN FULDA

Schon in den 60er Jahren gab es in Fulda „frauenspezifische Stadtrundgänge“, die mit unterschiedlichen Schwerpunkten immer weiter entwickelt wurden. Das zum Jubiläumsjahr „1250 Jahre Fulda“ 1994 vom Städtischen Frauenbüro herausgegebene Buch „Frauenleben in Fulda“ brachte Vergessenes ans Licht und regte weitere Forschung an. So wurde insbesondere die Hexenverfolgung in Fulda als Schwerpunktthema aufgegriffen. Ein Meilenstein davon war die Einweihung der Gedenkstätte für die Opfer. Ein entsprechender Stadtrundgang „Auf den Spuren der Merga Bien“ ist inzwischen fest etabliert und wie auch der Stadtrundgang zu den „Blauen Bänken“ jährlich fester Bestandteil der Fuldaer Frauenwoche.

Bei der Entwicklung des neuen Stadtteils „Fulda-Galerie“ wurde das städtische Frauenbüro neben der Einbindung in die Planungsprozesse auch bei der Namensgebung für die neuen Straßen einbezogen. So kamen die Judy-Chicago-Straße, Marianne-Werefkin-Straße und die Käthe-Kollwitz-Straße dazu. Eine andere Initiative war die erfolgreiche Unterschriftenaktion in der Frauenwoche 2004 durch den Förderverein Frauenzentrum für eine Elisabeth-Selbert-Straße in Fulda.

Um die Diskrepanz von dann immer noch nur 32 „Frauenstraßen“ zu 286 „Männerstraßen“ zu verringern, wurde in der Frauenwoche 2014 von der AG Politik eine frauenpolitische Aktion zum Thema „Straßenamen“ gestartet. Daraus entwickelte sich die Idee für diesen Frauenstadtrundgang. Folgende Frauen wurden bisher mit einer Straßenbenennung in Fulda gewürdigt:

- Agnes-Huenninger-Straße
- An St. Kathrin
- An St. Ottilien
- Augustastr. 1
- Barbarastraße
- Beatrixstraße
- Bosestraße
- Edith-Stein-Straße
- Elisabethstraße
- Elisabeth-Selbert-Straße
- Elisabeth-v.-Thadden-Straße
- Elsa-Brandström-Platz
- Florastraße
- Gabriele-Münter-Straße
- Gertrud-von-Le-Fort-Weg
- Josephine-Grau-Straße
- Judy-Chicago-Straße
- Karolinenstraße
- Käthe-Kollwitz-Straße
- Landgräfin-Anna-Straße
- Liobastraße
- Lioba-Munz-Straße
- Margarethenstraße
- Marianne-Werefkin-Straße
- Marienstraße
- Maria-Ward-Straße
- Marienplatz
- Nommengasse
- Ottilienweg
- Schwester-Adolfine-Weg
- St. Anna-Platz
- Sutternerstraße

Die Einweihung der *Lise-Meitner-Straße* im Herbst 2014 war ein weiterer Schritt. Nach ihr benannt wurde die Straße zum Hintereingang der Fuldaer Hochschule. Zur Erinnerung, denn Lise Meitner durfte in ihren ersten Jahren in Berlin die Universität als Frau nur durch den Hintereingang betreten.

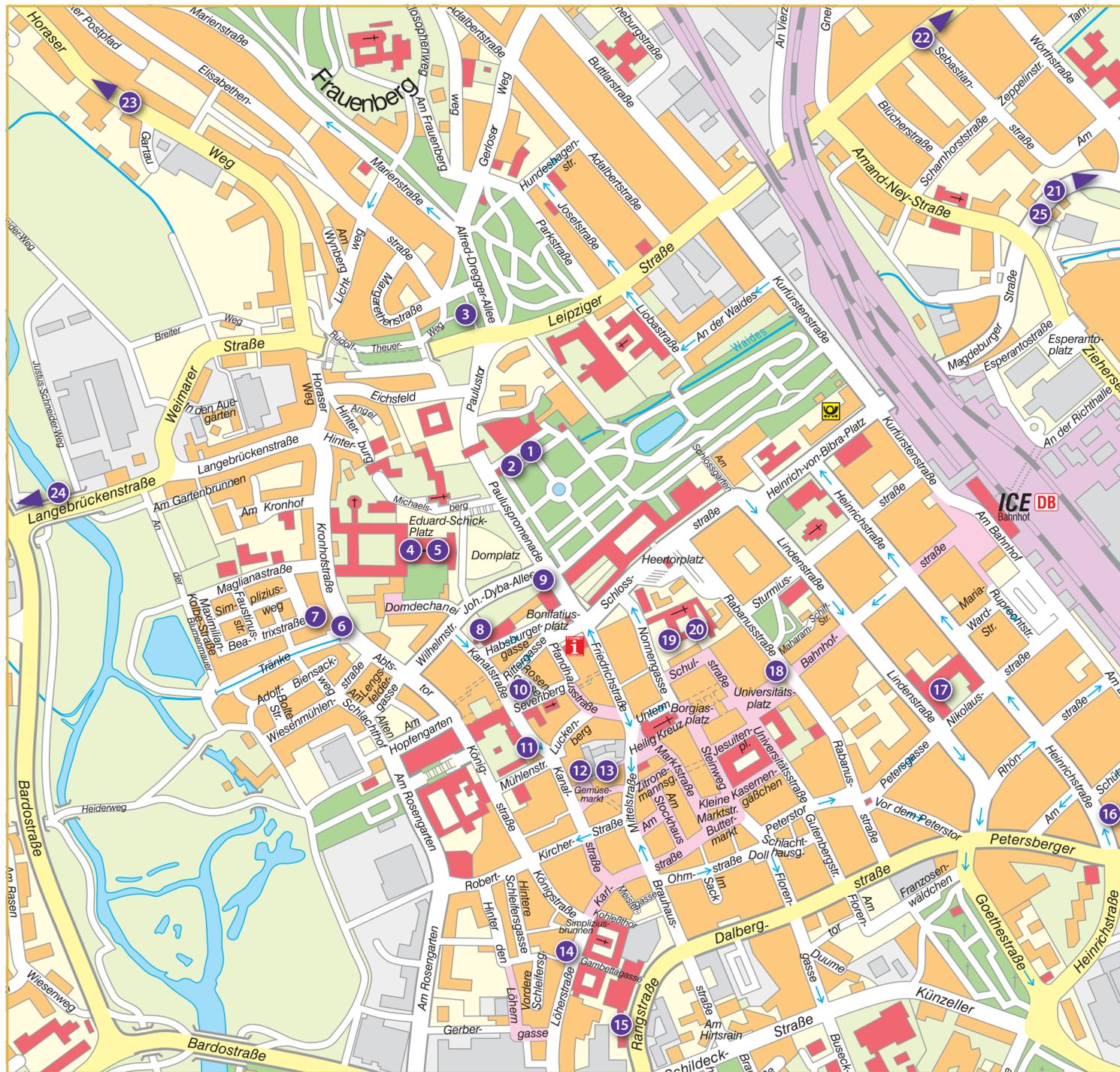
STATIONEN DES RUNDGANGS

Dieser Stadtplan soll ein Angebot für kleinere und größere Rundgänge sein, bei denen ein Stück Frauengeschichte in der Stadt Fulda sichtbar wird.

- 1 Schlossgartentreppe zur Orangerie → Flora
 - 2 Schlossgarten, Nähe Flora → Landgräfin Anna Bank
 - 3 Alter Dompfarrlicher Friedhof → Hexengedenkstätte
 - 4 Dom → Landgräfin Anna
 - 5 Dom → Kaiserin Kunigunde
 - 6 Fastnachtsbrunnen/Kronhofstraße → Remmert/Fahr
 - 7 Beatrixstraße → Heilige Beatrix
 - 8 Kanalstraße → Hexenturm und Frauentörlein
 - 9 Bonifatiusplatz → Sophie von Gilsa
 - 10 Rosengasse → Frau Hoys
 - 11 Kanalstraße → Josefine Kramer
 - 12 Gemüsemarkt → Ria Warmuth
 - 13 Gemüsemarkt → Josefine Grau
 - 14 Löhnerstraße → Merga Bien
 - 15 Rangstraße → Cläre Schmitt
 - 16 Heinrichstraße → Marianne Weismüller (DGB-Haus)
 - 17 Lindenstraße → Maria Ward
 - 18 Universitätsplatz → Margarete Grippentrog
 - 19 Nommengasse → Lioba Munz
 - 20 Nommengasse → Benediktinerinnenabtei
- Außerhalb des Plans:
- 21 Ziehers-Nord → Erna-Hosemann-Haus
 - 22 Schule Lehmer → Hildegard Kronenberg
 - 23 Aschenberg → Mally-Kühn-Haus
 - 24 Antoniusheim Neuenberg → Maria Rang
 - 25 St.-Lioba-Kirche Petersberg → Heilige Lioba

1 FLORA

Titelseite: Lebensgroße Figur der Blumengöttin Flora vor den Terrassen der Orangerie im Schlossgarten. Sie wurde 1728 durch den Bildhauer Daniel Friedrich Humbach auf einer Vase gestaltet und ist eine der bedeutendsten barocken Gartenplastiken Deutschlands und eines der Wahrzeichen Fuldas.



2 BLAUE BÄNKE

Analog dem Wahlspruch von Soroptimist International „Eine weltweite Stimme für Frauen“ zu sein, ist es für den St-Club Fulda mit dem Projekt „Blaue Bänke“ ein Anliegen, in Fulda an Frauen zu erinnern, die in Fulda selbst und auf die Gesellschaft maßgeblich Einfluss gehabt haben. Mit der Platzierung dieser Bänke, an ausgewählten Orten, wird eine Brücke geschlagen zwischen der Geschichte dieser Frauen, deren Haltung, Ziele, Werte und deren Aufgaben in die heutige Zeit. Die Bänke sind der Beginn einer Markierung von Gesichtspunkten im Stadtrundriss.



Bisher wurden folgende Bänke aufgestellt:

- Heilige Lioba (gestorben 782): Nahe Paulustor an der Mauer des Bischöflichen Generalvikariats
- Helene Weber (1881–1962): Garten des Bonifatiushauses
- Josefine Grau (1852–1920): Gemüsemarkt
- Landgräfin Anna von Hessen (1836–1918): Schlosspark nahe der Flora
- Maria Ward (1585–1645): Lindenstraße v. d. Gymnasium Marienschule
- Schicksale von Frauen in Fulda (1600–1606): Alter Dompfarrlicher Friedhof
- Heilige Beatrix (gestorben um 305): Bei der Christuskirche

3 HEXENGEDENKSTÄTTE

Die Gedenkstätte für die Opfer der Hexenverfolgung in Fulda (1600–1606) am Alten Dompfarrlichen Friedhof wurde vom Förderverein Frauenzentrum in Kooperation mit dem Fuldaer Frauenbüro initiiert. Sie soll an die ca. 270 Opfer der Hexenverfolgung im Hochstift Fulda erinnern.

„Mit diesem Stein und der heutigen Feier hier auf dem Alten Dompfarrlichen Friedhof holen wir die geachteten Opfer in unsere Gemeinschaft zurück...“, so beganen die feierlichen Worte bei der Einweihung der Gedenkstätte im November 2008. Seit Anfang der 60er Jahre gab es das Bedürfnis, irgendeine Gedenkform für die Opfer der Hexenverfolgung zu finden. „Wir glauben, dass Merga Bien und die anderen verbrannten Frauen uns von oben zulächeln und anerkennend auf die Schulter klopfen, wenn die Aufarbeitung ihres Schicksals dazu beiträgt, mutig und achtsam auf die heutigen Verletzungen der gottgegebenen Rechte und Würde von Frauen zu schauen.“

1603 wurde in der Zeit der Hexenverfolgungen Balthasar Nuss als Zentgraf nach Fulda berufen. Balthasar von Dembach übertrug ihm darüber hinaus die Durchführung der Hexenprozesse im gesamten Hochstift. In drei Jahren ließ Balthasar Nuss etwa 300 angebliche Hexen und Hexenmeister foltern und anschließend hinrichten. Das Vermögen der Opfer zog er für sich ein.



Gedenkstätte für die Opfer der Hexenverfolgung



4 LANDGRÄFIN ANNA



Geboren am 17.05.1836 in Berlin
Gestorben am 12.06.1918 in Frankfurt/Main

Landgräfin Anna war die Nichte Kaiser Wilhelms I. Mit 17 Jahren heiratete sie Friedrich Wilhelm von Hessen. Sie erhielt Klavierunterricht und ihre musikalische Begabung veranlasste Johannes Brahms, ihr einige Klavierstücke zu widmen.

Als Witwe konvertierte sie 1901, gegen den Widerstand ihrer preußischen Familie, zum Katholizismus. Sie versuchte nach französischem Ideal zu leben und war karitativ tätig. Nach ihrem Tod wurde Landgräfin Anna als einzige Frau im Fuldaer Dom vor dem Anna-Altar beigesetzt.

5 KAISERIN KUNIGUNDE

Geboren um 980 in Luxemburg
Gestorben am 03.03.1033 oder 1039 in Kaufungen, Hessen

Sie war die Tochter des Grafen von Luxemburg. Sie heiratete um 1000 Herzog Heinrich von Bayern. 1002 wurde sie zur Königin gekrönt und 1014 in Rom zur Kaiserin. Kunigunde war wesentlich an der Regierung beteiligt und vertrat den Kaiser in seiner Abwesenheit, wobei sie u. a. Urkunden ausstellte. Auch an der Gründung des Bistums Bamberg war sie beteiligt.

1020 hielt sich Kunigunde zusammen mit ihrem Mann und dem Papst in Fulda auf. Hierzu gibt es die Sage, dass sie auf einer Bußfahrt nach Fulda kamen, um am Grab des Hl. Bonifatius zu beten. An jeder Pforte des Klosters wurde das Paar abgewiesen, weil man sie als Gebannte erkannte.

Zuletzt auch an der Pforte vom Dom, wobei der Pförtner noch hinzufügte, es sei keinem Weibe gestattet, die Schwelle zum Grabe des Hl. Bonifatius zu überschreiten. Die Kaiserin geriet darüber in Zorn. Verwogen ritt sie in den Tempel des Herrn – darüber bestand ja kein Verbot. Als kurz darauf ein Feuer ausbrach, ersetzte Kaiserin Kunigunde den Schaden.

Nach dem Tod ihres Mannes lebte sie in dem von ihr gegründeten Kloster Kaufungen bei Kassel. Sie wurde im Bamberger Dom beigesetzt und 1200 heilig gesprochen.

6 FRAUEN DER FULDAER FOASET MECHTHILD REMMERT

Geboren am 27.04.1931 in Fulda
Gestorben am 23.03.2007 in Fulda

Sie war ein Urgestein der Fuldaer Fastnacht. Schon in ihrer Jugend spielte sie im Theater der Kolpingfamilie mit. Seit 1956 aber war sie die weibliche Star der FKG. Tante Stine und Mimose Meier waren ihre großen Rollen in der Bütt. Auch mit ihrem kongenialen Bühnenpartner Günther Elm riss Mechthild Remmert die Zuhörernden von den Stühlen. Bis 2006 blieb ihr tiefesinniger Humor und Mutterwitz trocken, im Fuldaer Dialekt vorgebracht. Trotz ihrer gesundheitlichen Probleme und Schmerzen war sie ein Highlight der Fastnachtsbühne.

LILLI FAHR

Geboren am 18.07.1900 in Neustadt an der Weinstraße
Gestorben am 16.02.1996 in Fulda

Geprägt durch ihre Eltern, die Kammersänger in Darmstadt und Wiesbaden waren, erhielt sie Gesang- und Klavierunterricht, besuchte Ballett-, Schauspiel- und Operschule, hatte erste Bühnenauftritte am Staatstheater Wiesbaden und studierte nach dem Abitur Regie und Dramaturgie in Berlin. Mit 27 heiratete sie den Bühnenbildner Jens Nils und ließ sich mit ihm in Bad Salzschlirf nieder. Als erste Frau in Deutschland wurde sie Dramaturgin in Nürnberg, 1937 ließ sie sich scheiden. Ab 1936 arbeitete sie sporadisch für die Fuldaer Zeitung (ihr Kürzel war lf). 1951 wurde Lilli Fahr fest angestellte Redakteurin. Als Kulturkritikerin und Gerichtsberichterstatlerin war sie sozusagen „Mädchen“ für alles.

1935 wurde sie Mitbegründerin der FKG und blieb zeitlebens aktives Mitglied und Ehrenoffizier der Bürger- und Prinzengarde. Als Naturschützerin war sie Mitglied der Jagd- und Gebrauchshundevereingung Rhön-Vogelsberg und setzte sich für einen Wildschutzaum an der Rhönautobahn ein.

Evangelisch, engagiert in der Okumene, war Lilli Fahr Förderin der Kirchenmusik. Sie wird als eine außergewöhnliche leidenschaftliche Persönlichkeit beschrieben, die ein „schroaves Müll“ hatte und sich auch selbst ironisch sah. 1980 erhielt sie die Verdienstmedaille der Bundesrepublik Deutschland.



Der Fastnachtsbrunnen

7 HEILIGE BEATRIX



Geboren im 3. Jahrhundert in Rom
Gestorben um 305 in Rom

Beatrix ist eine frühchristliche Märtyrerin. Nach der Legende begrub sie ihre bereits wegen ihres Glaubens getöteten Brüder Simplicius und Faustinus und wurde dann selbst verhaftet, im Kerker erdrosselt und neben ihren Brüdern an der Via Portuensis begraben. Bereits im 4. Jahrhundert soll ihnen zu Ehren dort eine Kirche erbaut worden sein.

Ihr Gedenktag ist der 29. Juli. Zu Fuldas Stadtheiligen wurden die drei Geschwister möglicherweise schon durch Bonifatius, der ihre Reliquien von seiner Romreise 718/19 nach Fulda mitgebracht haben könnte. Das Siegel der Stadt und auch Münzen trugen ihre Abbildungen und in stilisierter Form als Lilie auf dem heutigen Stadtwappen. Leider wird die Heilige Beatrix oft gegenüber ihren Brüdern vernachlässigt.



8 HEXENTURM & FRAUENTÖRLEIN

Das Fuldaer Frauentörlein war der wohl meist benutzte Zugang der Stadt zum Klosterbezirk. Das kleine Tor war unmittelbar neben dem Jungfern- oder Hexenturm, der ehemals Frauenturm hieß oder auch Turm am Frauentörlein genannt wurde. Es wurde vermutlich 1854 abgebrochen.

Der ursprünglich als Wächterurm der Stadtmauer entstandene Turm wurde später auch als Frauengefängnis genutzt. Andere Türme waren für Männer bestimmt, da es in der Stadt kein Gefängnis gab. Nachweislich wurden die Opfer der Hexenverfolgung, laut Originaldokumenten von 1603, im Fuldaer Stadtschloss gefangen gehalten. Der Name Hexenturm entstand im Volksmund erst Ende des 19. Jahrhunderts.



9 SOPHIE VON GILSA – STIFT WALLENSTEIN



Geboren am 18.05.1807 zu Gilsa über Borken
Gestorben am 09.09.1858 in Fulda

Sie kam als Stiftsdame des freiadligen evangelischen Damenstifts nach Fulda, welches im Stift Wallenstein eingerichtet worden war. Erste Äbtissin war ihre Schwester Caroline von Gilsa. 1822 wurde Sophie Kapitularin des Stifts. Intelligente und gebildet hielt sie Unterricht in Englisch und Französisch, widmete sich vor allem aber der Literatur, übersetzte englische Autoren wie Lord Byron, Thomas Moore, Longfellow. Bekannt wurde sie mit der Übersetzung des historischen Romans „Hypatia“ von Charles Kingsley.

Als eigenständige Dichterin veröffentlichte sie 1840 anonym eine Lyriksammlung. Trotz ihrer Kränklichkeit nahm sie intensiv am geselligen höfischen Leben der anderen Stiftsdamen und der höheren Fuldaer Gesellschaft teil.

1834 wurden die Vinzentinerinnen nach Fulda gerufen. Sie gerieten mit den männlichen Autoritäten von Krankenhaus und Stadt in Konflikt und wurden verurteilt. Daraufhin verfasste Sophie eine Streitschrift, die weit über Fulda hinaus Beachtung fand. Sie spendete große Summen für karitative Zwecke, wie dem Kreissiechenhaus (Liobaheim) und der Kleinkinderbewahranstalt.



Stift Wallenstein

FRAUEN LEBEN WERTE Fuldaer Frauen



**EIN STADTRUNDGANG DURCH FULDA
AUF DEN SPUREN BEMERKENSWERTER
UNVERGESSENER FRAUEN**

FRAUEN LEBEN WERTE ...

Das Motto der 25. Fuldaer Frauenwoche „Frauen leben Werte“ ist ideal für diesen Stadtplan, mit dem besondere Frauen gewürdigt werden sollen. Gleichzeitig schaffen wir damit etwas Bleibendes, das die Erinnerung an diese Persönlichkeiten wach hält.

Denn: Mehr als die Hälfte aller Menschen ist weiblich. Trotzdem wird uns die Geschichte im Wesentlichen von Männern erzählt. Der Beitrag der Frauen, die diese Entwicklung in gleichem Maße beeinflusst und mitgetragen haben, bleibt meistens ungenannt oder wird bestenfalls am Rande erwähnt. Frauen werden also in der historischen Beurteilung und Würdigung ihrer Leistungen eindeutig benachteiligt.

**Viel Freude beim Entdecken
der Fuldaer Frauenpersönlichkeiten!**



Justyna Szaszczak

WEITERE INFORMATIONEN

Öffnungszeiten und weitere Hinweise finden Sie im Flyer „Willkommen in Fulda“ oder auf der Internetseite www.tourismus-fulda.de

→ Eine spezielle Führung zu diesem Stadtplan kann beim **Tourismus- und Kongressmanagement Fulda** gebucht werden.

Impressum

Herausgeberin: Frauenbüro Fulda
Idee und Umsetzung: AG Politik der Frauenwoche Fulda
Mitwirkende: Beate Fischer, Michaela Gutberlet, Hildegard Hast, Elke Hohmann, Beate Kann, Hiltrud Wahl, Gabriele Wolf.

Gestaltung und Satz: greb&friends, Fulda

Fotos: Enzo Lucà (Nr. 7 – Beatrix), Privat, Stadtarchiv Fulda
1. Auflage – 2500 Stück – März 2015

22 HILDEGARD KRONENBERG

**Geboren am 24.03.1915 in Krefeld
Gestorben am 21.01.2013 in Fulda**

Ihre Kindheit verbrachte sie in einer Mühle in Schönewerda im Unstruttal. Dort lebte sie auch in ihrer Ehe, doch ihr Mann fiel im 2. Weltkrieg und sie floh von Thüringen nach Krefeld. Die gelernte Kinderkrankenschwester arbeitete nach dem Krieg als Nachtschwester im Krefelder Krankenhaus.

Mitte der 50er Jahre zog Hildegard Kronenberg mit ihren Töchtern Ursula und Barbara nach Loheland. Hier erwarb sie praktische Erfahrung in der Kinderbetreuung, studierte dann Pädagogik in Frankfurt und wurde Diplom-Sozialpädagogin.

Sie arbeitete in der Grundschule in Lehnerz. Dort gab sie auch Flötenunterricht, engagierte sich im Kindergottesdienst in der Bonhoeffer-Gemeinde und in der Nachwuchsarbeit der Evangelischen Akademie Hofgeismar. Dafür erhielt sie die Ehrung „Silberne Kinderakademieze“.

Bekannt ist sie vor allem durch ihre Kinderbücher und ihre Lesungen. Dem Verein „Gemeinsam leben – gemeinsam lernen“, dem AWO-Seniorentreff Aschenberg und dem Helene-Weber-Haus blieb sie auch nach ihrer Berentung treu. Zuletzt lebte Hildegard Kronenberg im Marienheim in Fulda.

23 MALLY KÜHN

**Geboren am 16.02.1911 in Erfurt
Gestorben am 08.03.1975 in Fulda**

Nach ihrer Ausbildung zur Sozialfürsorgerin in Jena studierte sie in Heiligenstadt Sozialwesen. Dreimal wurde sie während der NS-Zeit verhaftet. Sie zog 1939 nach Fulda und arbeitete von 1940 bis 1952 als Diözesan-Jugendreferentin. 1952 übernahm sie auch das Frauenreferat und war ab 1954 Diözesan-Frauenreferentin. Dabei initiierte sie die Diözesan-Frauentage. Sie versuchte auch Kontakt zum DDR-Teil der Fuldaer Diözese aufrecht zu erhalten.

12 Jahre lang wirkte Mally Kühn als Stadtverordnete für die CDU und Leiterin des Sozialausschusses und war ab 1970 bis zu ihrem Tode Magistratsmitglied. Weitere Aufgaben lagen im Bereich der Jugendfürsorge, sie war im Vorstand des Zweckverbands Erziehungsberatungsstelle und die 1. Vorsitzende der katholischen Arbeitsgemeinschaft für Müttererholung. Auf ihre Initiative gehen das Familienferienheim Michaelshof in Unterbernhards und die Familienbildungsstätten in Fulda (Helene-Weber-Haus und Mally-Kühn-Haus), Hanau, Kassel und Fritzlär, zurück.

Mally Kühn wurde mit dem päpstlichen Orden „Pro Ecclesia et Pontifice“ geehrt. Ihr Motto war: „Ideale mit der Realität verbinden, das eine ist ohne das andere nicht möglich“.

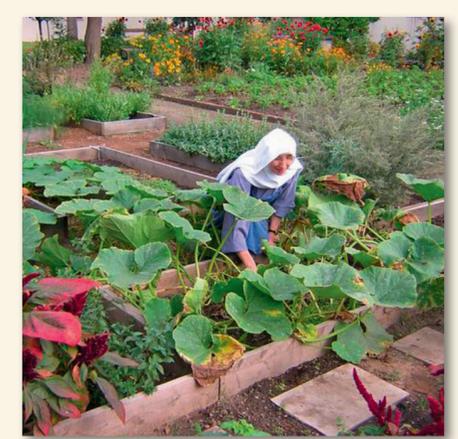
20 BENEDIKTINERINNENABTEI ZUR HEILIGEN MARIA

Während der Zeit des 30-jährigen Krieges rief der Fürstabt Johann Bernhard Schenk zu Schweinsberg die Benediktinerinnen nach Fulda. 1626 wurde der Grundstein zum Bau der Kirche gelegt. 1631 zog der Konvent ein und 1678 wurde die Kirche geweiht. Erste Priorin war Salome von Pflaumern. Das Kloster überstand die Säkularisation und übernahm, als Aufgabe zur Frauenbildung, die Mädchenvolksschule.

1875–1887 mussten die Benediktinerinnen wegen des Kulturkampfes ins Exil nach Frankreich gehen. 1898 wurde das Kloster zur Abtei erhoben. Die zwei Weltkriege überstand das Kloster zeitweise verarmt und mit Hilfe der Landwirtschaft.

Aus diesem Tätigkeitsfeld blieb der nach biologischen Richtlinien geführte Klostergarten und der über Fuldas Grenzen hinaus geschätzte Kompost-Aktivator Humofix. Seit 1999 gibt es den Klosterladen als eine Einnahmequelle. Im Kloster befindet sich auch die Werkstatt der Künstlerin Schwester Lioba Munz.

Mitten in der Stadt gelegen, ist das Kloster ein Ruhepol und Kontaktknoten von Gott und der Welt.



Im Klostergarten

24 MARIA RANG

**Geboren am 07.08.1840 in Fulda
Gestorben am 21.07.1915 in Fulda**

Ihr erstes soziales Großprojekt war das 1888 eingeweihte Siechenhaus St. Lioba. 1904 eröffnete Maria Rang das Antoniusheim als private Einrichtung für Behinderte, organisiert auf wirtschaftlicher Basis und ehrenamtlichem Engagement.

Revolutionär für die damalige Zeit war ihre Ansicht, dass auch Behinderte lernfähig und leistungsfähig sein können, wenn sie nur ausreichend gefördert würden. Ihre Vorstellung von Integration und Teilhabe am gesellschaftlichen Zusammenleben wird im heutigen Inklusionsgedanken weiterentwickelt.



25 HEILIGE LIOBA

**Geboren um 700 in Wessex
Gestorben am 28.09.782 bei Mainz**

Sie wurde im Benediktinerinnenkloster Wimborn erzogen und ausgebildet. Mit jungen Jahren war sie schon Lehrerin und als Nonne die wichtigste Helferin von Bonifatius, mit dem sie auch verwandt war. Sie folgte ihm 730 mit ihren Gefährtinnen nach Deutschland, um dort seine Missionsarbeit zu unterstützen.

735 wurde sie Äbtissin des von ihm gegründeten Frauenklosters in Tauberbischofsheim, auch hier wirkte sie als Lehrerin vor allem für Frauen. Als einzige Frau hatte sie auch Zugang zum Fuldaer Kloster des Hl. Bonifatius. Sie pflegte eigenständig Kontakt zu den Mächtigen ihrer Zeit und war mit Königin Hildegard, der Gemahlin Karls, befreundet. Im hohen Alter zog sie sich auf ihr Hofgut Schornsheim bei Mainz zurück. Ihr Leichnam wurde, wie der von Bonifatius, nach Fulda überführt, zunächst ruhten sie sogar nebeneinander im Dom. Abt Rabanus Maurus ließ dann Liobas Gebeine in die neue Kirche auf dem Petersberg übertragen, um dort für Frauen eine Anbetungsstätte zu schaffen.



17 MARIA WARD

**Geboren am 23.01.1858 in Mulwith, England
Gestorben am 30.01.1945 in Hewarth, England**



Die Tochter einer altadeligen katholischen Familie, die von der Glaubensverfolgung geprägt worden war, ging als 21-jährige alleine nach Flandern, um dort Clarissin zu werden. Sie war gebildet, vielsprachig und hatte eine gute musische und kulturelle Erziehung genossen. Nach ihrer Rückkehr nach England

arbeitete sie als Seelsorgehelferin in London. Dabei fasste Maria Ward den Plan, einen Orden für Frauen zu gründen, ohne Klausur und Chorgebet, nach dem Beispiel der Jesuiten.

Die Gemeinschaft der „Englischen Fräulein“ nahm in Italien, Österreich und Deutschland eine schnelle Entwicklung, erlangte aber nicht die päpstliche Anerkennung. Sie wurde von der Inquisition sogar inhaftiert, eröffnete aber mutig nach ihrer Freilassung auch in Rom eine Schule. Unterstützung erfuhr Maria Ward von den weltlichen Fürsten, die ihre Leistung im Dienst der Gegenreformation sahen. Bis zu ihrem Tod wich sie nicht von ihrem Ziel ab, sah sich nach Gottes Willen handelnd, unter dem Motto „Gott hat für alles seine Zeit“.

Ihr Ziel war, mehr Bildung für Frauen zu ermöglichen und eine neue Form des Gottgeweihten Lebens zu finden, gottverbunden und weltoffen, beweglich und freizügig, unauffällig und ohne Ordenskleid, kritikfähig und fortschrittsorientiert.



Marienschule Fulda, Privatschule, Gymnasium für Mädchen, Fachschule für Sozialpädagogik. Ausgerichtet auf den Christlichen Glauben, nach der Leitfigur Maria Ward.

21 ERNA HOSEMANN



**Geboren am 31.12.1894 in Berlin Treptow
Gestorben am 16.05.1974 in Langen**

Sie ließ sich 1945 mit ihrer Familie in Fulda nieder. Erna Hosemann war Mitglied der SPD und aktiv in der Frauenbewegung. In Fulda wirkte sie bei der Wiederbegründung der Partei mit, von 1948 bis 1964 war sie Stadtverordnete, sie gehörte dem überparteilichen Frauenkreis Fulda an.

Erna Hosemann engagierte sich in der ehrenamtlichen Wohlfahrtspflege. Sie und ihr Mann gründeten 1946 die Arbeiterwohlfahrt in Fulda. Ihrem Engagement ist der Bau des nach ihr benannten Seniorenheims in Ziehers-Nord zu verdanken.

18 MARGARETE GRIPPENTROG

**Geboren am 29.06.1890 in Usch Neudorf bei Posen
Gestorben am 05.08.1964 in Kassel**

Ab 1910 unterrichtete sie als Lehrerin an der Evangelischen Volksschule in Fulda. 1912 erhielt Margarete Grippentrog eine feste Anstellung und unterrichtete eine Mädchenklasse. Sie hatte es als „Freeme“ schwer in Fulda.



Ehemalige Evangelische Volksschule in Fulda. Das Gebäude, in der damaligen Schulstraße 6, existiert heute nicht mehr.

1918 wurde sie Mitglied der neu gegründeten DDP und gehörte dort zum Führungsteam und kämpfte für die Beteiligung der Frauen in den Parteien der Weimarer Republik. Sie wurde ins Stadtparlament gewählt und 1928 für die Reichstagswahlen aufgestellt. Innerhalb der Partei und im Parlament tritt sie für die uneingeschränkte Gleichberechtigung der Frau. 1929 verließ sie Fulda und wurde Rektorin an einer Mädchenbürgerschule in Kassel.

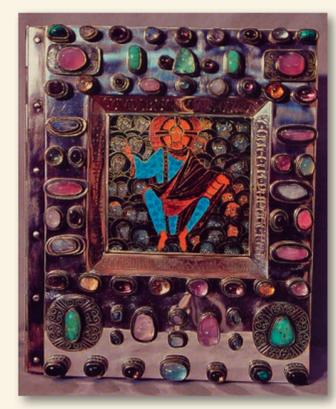
19 LIOBA MUNZ



**Geboren am 15.04.1913 in Bingen
Gestorben am 24.09.1997 in Fulda**

Sie trat als junge Frau zum Katholizismus über und 1934 in die Benediktinerinnenabtei St. Maria Fulda ein. Sie wollte Gott als Künstlerin dienen und das Kloster gab ihr die Freiheit dazu. So ermöglichte es ihr von 1953–1958 das Studium an der Kölner Werkkunstschule. Bei ihren Emailier- und Goldschmiedearbeiten entwickelte sie ihren eigenen Stil.

Die meist religiösen Werke sind nicht nur in Fulda, sondern überall auf der Welt zu sehen. (Exponat s. rechts). 1986 wurde sie mit dem Kulturpreis der Stadt Fulda ausgezeichnet.



Darstellung des lehrenden Christus auf dem Evangeliar in der Abtei zur Heiligen Maria in Fulda. (Lioba Munz 1951/52)

13 JOSEFINE GRAU



**Geboren am 31.05.1852 in Schlüchtern
Gestorben am 04.04.1920 in Fulda**

Nach dem Tod des Vaters zog die Mutter mit ihr von Schlüchtern nach Fulda und wohnte in der Karlstraße 28. Hier besuchte Josefine Grau die Marienschule und studierte Literatur, Kunst- und Kulturgeschichte. Sie blieb ledig und wurde Volksschriftstellerin. Sie wollte „das Leben mit und in der Kirche kraftvoll darstellen und pulsierendes Leben in trockene Gesichtsfakten einhauchen“.

Josefine Grau ist Fuldas bekannteste und erfolgreichste Schriftstellerin. Zunächst schrieb sie Novellen und kleinere Erzählungen und veröffentlichte diese in den viel gelesenen katholischen Sonntagsblättern. 1886 erschien ihr erster Roman „Der Dombau-meister von Fulda“. Ihr Hauptwerk aber war das „Lob des Kreuzes“, das in der Zeit von Rabanus Maurus spielte, ein „historischer Bestseller“ der hohe Auflagen erlebte und in mehrere Sprachen übersetzt wurde. Josefine Grau veröffentlichte in der Fuldaer Zeitung und in den Buchenblättern. Ihr tiefer Glaube half ihr, die Schmerzen ihres langen körperlichen Leidens zu ertragen.

14 MERGA BIEN



**Geboren zwischen 1565 u. 1570 in Fulda
Gestorben im Herbst 1603 in Fulda**

Sie wurde in Fulda als Gerbertochter geboren. Nach dem Tod des ersten, viel älteren Ehemannes und ihres zweiten, der wie ihre zwei Kinder an der Pest starb, heiratete sie 1588 Blasius Bien. 1603 wurde sie von Balthasar Nuss als Hexe verhaftet. Ihr Mann klagte dagegen erfolgreich beim Reichskammergericht. Sie wurde jedoch kurz darauf erneut verhaftet, verschiedener übler Zaubertaten angeklagt und gefoltert. Nach 14 Wochen Haft und Folter gestand sie mit den Worten: „Ach Gott, so will ich es getan haben“. Merga Bien wurde auf dem Gerichtsplatz in Fulda verbrannt.

Diese Skulptur der Merga Bien wurde von Künstler Rudi Neuland geschaffen und im Jahr 2010 in der Löherstraße, zur Erinnerung an ihr Schicksal, aufgestellt.

15 CLÄRE SCHMITT

**Geboren am 18.04.1915 in Koblenz
Gestorben am 19.09.2008 in Fulda**

Nach ihrem Studium in England und Frankreich, das sie mit einem Examen als Sprachlehrerin abschloss, wurde sie Auslands-korrespondentin bei einer Firma in Süddeutschland. Mit ihrem Mann führte sie in Fulda ein eigenes Industrie- und Handelsunternehmen und bekam drei Kinder.

Für die CDU, deren Gründungsmitglied sie war, saß sie von 1946–1948 in der Stadtverordnetenversammlung und von 1957–1961 im Bundestag. Als Gründerin und erste Vorsitzende der Frauenuktion in Fulda gehörten Frauenfragen zu ihren wesentlichen politischen Interessen. Sie gehörte auch zu den wenigen Frauen im Verteidigungsausschuss. Hier befürwortete sie die Wiederaufrüstung und engagierte sich couragiert für das Wohl der Soldaten. Weitere Themengebiete waren Mittelstandsfragen und der Außenhandel. Da Cläre Schmitt das Gefühl hatte, den Aufgaben als Abgeordnete sowie Mutter und Geschäftsfrau nicht ausreichend gerecht werden zu können, gab sie ihr Mandat auf. 1999 erhielt sie das Bundesverdienstkreuz.

16 MARIANNE WEISMÜLLER

**Geboren am 11.04.1927 in Fleißen, Kreis Eger
Gestorben am 09.09.2008 in Fulda**

Als Kind eines Tschechen und einer Deutschen hatte sie in der Zeit des Weltkrieges eine schwierige Jugendzeit, in der sie lernte, am Widerstand zu wachsen. 1946 kam Marianne Weismüller nach Fulda, um sich hier ein neues Leben aufzubauen.

1959 begann sie als Näherin bei Mehler. Als Mitglied der Gewerkschaft Textil und Bekleidung wurde sie bereits zwei Jahre später Vertreterin im Betriebsrat der Firma. 24 Jahre blieb sie in diesem Amt, davon 16 Jahre als einzige Frau. Ihr Engagement als Betriebsrätin war für sie manchmal ein hartes Ringen mit den Umständen, so konnte sie als Arbeitnehmervertreterin im Aufsichtsrat verhindern, dass eine ganze Abteilung aufgelöst wurde. Ihre Ehe zerbrach auch auf Grund ihres Engagements und beruflichen Erfolgs. Ihr Einsatz für Frauenbelange, z. B. gegen geringfügige Beschäftigungsverhältnisse und damit Altersarmut von Frauen, zeigte sich auch im „Arbeitskreis Frauen“ des DGB, den Marianne Weismüller zwei Jahre lang leitete.

Ihre politische Heimat war die SPD, der sie 1967 beitrug und für die sie auch im Stadtparlament und im Kreistag saß. Als Rentnerin engagierte sie sich in der Arbeiterwohlfahrt. Marianne Weismüller erhielt das Bundesverdienstkreuz.

10 FRAU HOYS

**Geboren am 26.08.1748 in Fulda
Gestorben am 01.04.1808 in Fulda**



Sie ist eine historische Frauenfigur aus dem Handwerkermilieu. Während einer speziellen Stadtführung können Besuchende sich „von Frau Hoys persönlich“ das Fuldaer Leben zur Barockzeit erklären lassen.

Die Frauenfigur beruht auf der Person der Maria Margaretha Genoveva Hoys. Sie war Tochter eines Schreiners und verheiratete sich mit dem Hofstuckateur Johann Michael Hoys. Nach dem frühen Tod ihres Mannes musste sie sich und ihre drei Kinder alleine durchbringen.

11 JOSEFINE KRAMER UND DIE VINZENTINERINNEN

**Geboren am 10.05.1868 in Fulda
Gestorben am 12.09.1955 in Fulda**

Mit knapp 20 Jahren trat sie in den „Barmherzigen Schwestern des Heiligen Vinzenz von Paul“ bei. Sie arbeitete zuerst im Waisenhaus der Vinzentrinerinnen in Erfurt und war dann bis 1909 Oberin im neu begründeten Kurheim in Bad Salzschlirf.

Auf Grund ihrer Geschäftstüchtigkeit erhielt sie von 1909–1917 das Amt der Schaffnerin der Genossenschaft und führte diese durch die Zeit des Ersten Weltkrieges. 1917–1924 wirkte sie wieder als Oberin der Einrichtung in Bad Salzschlirf. Fünf Jahre lang arbeitete sie in der Leitung des Fritzlärer Krankenhauses, bis sie schließlich zur Provinzialoberin gewählt wurde.

Ihre schwerste Zeit hatte sie unter den Nationalsozialisten, denn die Vinzentrinerinnen wurden aus allen Einrichtungen wie Kindergärten, Krankenhäusern und Heimen vertrieben. Im Krieg arbeiteten die Schwestern vor allem als Lazarettwestern. 1948 legte Josefine Kramer aus Altersgründen ihr Leitungsammt nieder und lebte bis zu ihrem Tod im Mutterhaus Fulda.



Mutterhaus der Vinzentrinerinnen

12 RIA WARMUTH

**Geboren am 11.08.1911 in Fulda
Gestorben am 05.06.1999 in Fulda**

Ihre eineinhalbjährige Auparzeit in Italien prägte ihr sozialpolitisches Engagement und Denken als Europäerin. Erst 1960, im Alter von 49 Jahren, zog sie für die CDU in das Stadtparlament ein und wurde die erste Frau im Bauausschuss.

Ab 1975–1987 war Ria Warmuth die einzige Frau im Magistrat. Als Fürsprecherin der Fuldaer Gastarbeiter erwarb sie sich den Ehrentitel „Stadtmutter“.

Sie engagierte sich auch in der Städtepartnerschaft mit Como. Das Ritterkreuz des Verdienstordens der Republik Italien war die Anerkennung.

